

Ein großes Vergnügen

RICHARD-STRAUSS-TAGE - Musikkapelle Partenkirchen lockt zahlreiche Zuhörer in den Kurpark

VON HERIBERT RIESENHUBER



Garmisch-Partenkirchen – „Den Menschen die Musik von Richard Strauss nahebringen.“ Dieser Gedanke hat die Musikkapelle Partenkirchen dazu veranlasst, ihr Konzert im heimischen Kurpark im Rahmen der Festtage dem großen Komponisten zu widmen. Und obwohl das Wetter mit bedecktem Himmel und viel Wind nicht ideal war, nahmen zahlreiche Besucher vor der Bühne Platz.

Es war ein großes Vergnügen, die Musik von Strauss und einigen seiner Zeitgenossen einmal außerhalb des Konzertsaals zu erleben. Das begann mit der „Festfanfare“ von Kees Vlak, bei der der niederländische Komponist wohl auch an die sinfonische Dichtung „Ein Heldenleben“ von Strauss gedacht hat. Allerdings stellte dieses Konzert für die Musiker auch eine Herausforderung dar. Nicht immer ist es (musikalisch) ganz geglückt. Dabei meinte Bürgermeisterin Elisabeth Koch (CSU) in ihrem Grußwort noch: „Die Alpensinfonie geht immer.“

Josef Grassegger junior, der den Abend moderierte, betonte jedoch schon vorab, dass es für die Kapelle immer ein Wagnis sei, sich dem Werk des weltberühmten Komponisten zu widmen. Ob das, was unter dem Titel „Gestatten Strauss – Der Aufstieg“ gespielt wurde, noch die Alpensinfonie (zumindest ein Teil davon) war oder doch schon eine Parodie, sei dahingestellt. Denn das ist auch gar nicht so wichtig. Entscheidend ist, dass sich die engagierten Musiker der Herausforderung stellten.

Auch bei dem Versuch, Strauss'sche Liedkomposition als Open-Air zu bieten. Dazu hatte man sich mit der Mezzosopranistin Ilme Stahnke aus München professionelle Unterstützung geholt. Stahnkes wunderbare Stimme, voll und lyrisch, mit schönem Vibrato, schaffte es spielend, auch die Ohren (und Herzen) der weiter entfernten Zuhörer zu erreichen. Mit ihrer Interpretation von Strauss' „Wiegenlied“ von 1887 schuf sie einen zauberhaften Moment an diesem Abend. Leider konnte sich das elektronische Klavier, obgleich wunderbar von Friedrich Szepansky gespielt, nicht ebenso gut durchsetzen. Auch eine frühe Liedkomposition von Strauss, „das Alphorn“, brachte für das Publikum ein gemischtes Vergnügen. Alexander Kaufmanns wunderbarer Trompetenton harmonierte bestens mit Stahnkes Gesang. Sigggi Bader steuerte – und das war wohl eine Premiere bei diesem Werk – Töne eines originalen Alphorns bei, was zumindest interessant war.

Einen musikalischen Höhepunkt bot ein Festmarsch, den Richard Strauss für Onkel und Tante 1886 zur Silberhochzeit komponiert hatte. Eigentlich ist es ein Stück für Klavierquartett. Komponist und Musiker Gottfried Veit aus Südtirol hat es für die Partenkirchener arrangiert und in diesem Konzert selbst dirigiert. Dabei begeisterten die Nuancen seines Arrangements, in dem er mit den Klangfarben der verschiedenen Instrumentengruppen spielte. Volkstümlich wurde die Stimmung bei einem Potpourri mit „Wendelfer Heimatliedern“ von Toni Höger. Der war, wie Grassegger berichtete, zur Zeit von Richard Strauss der Inhaber der Pschorr-Bierdepots in Garmisch gewesen und schrieb Lieder, die er zur Gitarre sang. Ob die beiden „Kollegen“ sich aber einmal persönlich trafen, lässt sich nicht mehr genau nachweisen. „Wer weiß, es kann passiert sein“, meint Grassegger. Musikalisch trafen sie sich jedenfalls in diesem Konzert.

„Lassen Sie sich ein auf Richard Strauss“, hatte Elisabeth Koch gesagt – und das taten die Musiker an diesem Abend – ebenso wie das Publikum. Insgesamt ein gelungener Versuch, Strauss' Musik im Park des Richard-Strauss-Instituts wieder einmal lebendig, frisch und auch volksnah zu präsentieren. Ein schöner Erfolg für die Musikkapelle Partenkirchen und ihren Dirigenten Josef Grassegger senior. Allerdings wurde spätestens bei der Zugabe, dem

Bayerischen Defiliermarsch, deutlich, in welchen musikalischen Welten sich die Musiker ganz zuhause fühlen.